

Kämpfen für das Vaterland bewiesene Tapferkeit zu gute kommen, so verlangt es die Billigkeit; durch das Gute nämlich haben sie das Schlechte getilgt und im Kriege mehr genützt als sie im Frieden geschadet. Keiner von diesen Männern ist durch seinen Besitz zur Feigheit verleitet worden, keiner begehrte den Aufschub der Gefahr in dem Wahne, damit der Verarmung zu entfliehen. Ihre Wünsche über des Kampfes Ausgang vertrauten sie der Hoffnung an; im Kampfe selbst vertrauten sie der eignen Kraft; sie wollten lieber des Kampfes Last und Leid tragen, als in feigem Verzagen Heil finden. Und die Stunde des Scheidens fand sie auf dem Höhepunkte der Hoffnung fern aller Furcht. Leib und Leben haben sie dem allgemeinen Wohle geopfert und damit für sich nie alternden Ruhm geerntet und das ehrenvollste Grabmal gewonnen nicht sowohl an dem Orte, woselbst sie ruhen, sondern da, wo bei jedem Anlaß ihr Ruhm in Wort und That unvergeßlich bewahrt wird. Trefflicher Männer Grabmal nämlich ist der ganze Erdkreis, und nicht nur die Inschriften auf den Denksteinen in der Heimat sprechen von ihnen, sondern auch im fremden Lande erhält sich selbst ohne Inschriften bei allen die Erinnerung an ihr Wollen mehr noch als an ihr Thun. Diesen strebet nach und suchet gleich ihnen das Glück in der Freiheit, die Freiheit aber im eigenen Mute.

Deshalb will ich euch, ihr Eltern dieser Toten, so viele von euch zugegen sind, nicht sowohl beklagen als trösten. In wechselvollen Zufällen seid ihr alt geworden und habt erfahren, daß die glücklich sind, denen ein so rühmliches Ende wie diesen zu Teil wird, und denen das Leben zu solchem Einflang sich gestaltet, daß sie in der Glückseligkeit ihr Ende und noch im Ende eine Glückseligkeit finden. Für euch aber, die ihr als Söhne oder Brüder der Hingeshiedenen zugegen seid, sehe ich einen großen Wettkampf bereitet. Den Dahingeshiedenen pflegt nämlich jeder zu loben, und kaum möchtet ihr bei einem Übermaße selbst von Tapferkeit zwar noch nicht für gleich, aber doch nicht für viel schlechter als jene befunden werden. Denn mit Reid erfüllen sich die Lebenden gegen die, welche mit ihnen wetteifern; der aber, welcher nicht mehr im Wege steht, wird mit unbestrittenem Wohlwollen geehrt. Wenn ich nun auch der weiblichen Tugend derer gedenken soll, welche hinfort als Wittven leben werden, so will ich in „einem“ Worte alles sagen. Groß wird euer Ruhm sein, wenn ihr der Dulderkraft des Weibes getreu bleibt, und ebenso groß wird der Ruhm derjenigen sein, von welcher unter Männern in Lob und Tadel am wenigsten die Rede ist.

Nun habe ich gesagt, was ich nach Brauch für dienlich ge-